

ten noch mit der ihm eigenen Präzision plant und einteilt, viele weitere Jahre in Gesundheit.

Barbara Rieth

Dr. Jürgen Keiner zum 60. Geburtstag

Am 18. August 1999 begeht Dr. Jürgen Keiner aus Erfurt seinen 60. Geburtstag. Wer seinen Arbeitseifer und seinen Arbeitstag als Leiter des Pharmaziereferates im Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit kennt, ist ob dieser Tatsache »60. Geburtstag« überrascht.

In Geraberg (Kreis Ilmenau) im Thüringischen 1939 geboren, besuchte er bis 1957 die Schule in Ilmenau und studierte anschließend an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Pharmazie. Nach der Kandidatenzeit in öffentlichen Apotheken in Zella-Mehlis und Jena führte ihn sein beruflicher Lebensweg in die pharmazeutische Industrie, in die Forschungs- und Entwicklungsabteilung Galenik des Pharmabetriebes Jenapharm. Etwa 20 Jahre als Industrieapotheker, in denen er erfolgreich mit »magna cum laude« seine Promotion zur Analytik und Galenik der Tetracyclin-Antibiotika abschloss, zahlreiche Publikationen verfasste, folgte 1982 der Wechsel zum Apothekenwesen.

Immer fachlich aktuell zu sein, war und ist sein Bestreben. So bildete er sich 1978 zum Fachapotheker für Pharmazeutische Technologie weiter und übermittelte anschließend seine Kenntnisse als Weiterbildungsleiter in der Fachweiterbildung für Apothekerinnen und Apotheker.

Untrennbar mit dem Namen Jürgen Keiner verbunden ist die Zeit des Wechsels der gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland seit dem 9. November 1989. Bereits in den ersten Stunden »möglicher Kontaktaufnahme« und der »freien Reisetätigkeit« sind mir die berufsverbindenden Aktivitäten in Erinnerung. Ob im Land Nordrhein-Westfalen bei den Apothekerkammern, in Kassel, in Darmstadt beim Berufsverband der Apotheker im Öffentlichen Dienst, beim Deutschen Apothekerverlag in Stuttgart, stets war er aktiv dabei, um die neuen Bande zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Bundesrepublik Deutschland und der noch in der DDR tätigen zu knüpfen. Heute, im vereinten Deutschland, kann er stolz auf das Zusammenwachsen der Apothekerinnen und



Ministerialrat Dr. Jürgen Keiner, Erfurt

Apotheker in Ost und West zurückblicken.

Mit seinem Wirken verbunden ist seit der deutschen Einheit, dem 3. Oktober 1990, der Aufbau der behördlichen Struktur in den neuen Bundesländern. Seine Bemühungen um die Privatisierung des Apothekenwesens, um die Beendigung administrativer Strukturen in Form der Bezirksapothekeninspektionen und pharmazeutischen Zentren, des Erhalts, der Fortführung und des Neuaufbaus einer Arzneimitteluntersuchungsstelle ließen in den Jahren nach 1990 die pharmazeutischen behördlichen Strukturen im Land Thüringen erkennen.

Höhepunkte seiner beruflichen Tätigkeit im Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit waren die Wiedereröffnung des Pharmazeutischen Instituts an der Universität Jena im Jahr 1992, die Errichtung des gemeinsamen Giftinformationszentrums für die Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Erfurt. Jeder, der jemals länderübergreifend auf finanzieller Grundlage eine gemeinsame Einrichtung errichten musste, kann diese Leistung nachvollziehen.

Seine Liebe zur Statistik beschert uns noch heute die Tabellen der Entwicklung der öffentlichen und der Krankenhaus-Apotheken in den neuen Bundesländern seit 1990, seine Berichte in der pharmazeutischen Fachpresse zur Entwicklung der Privatisierung in den neuen Bundesländern, verbunden mit exzellenter fachlicher Erläuterung, waren immer ein Gewinn für den Leser.

Unvergänglich und unvergessen ist sein Engagement für die pharmazeutische Industrie in den neuen Bundesländern. Dies wurde gekrönt durch den Beschluss auf einer Zusammenkunft der ostdeutschen Länder, des Bundesministeriums für Gesundheit und der Verbände der Pharmaindustrie

am 17. September 1992 in Potsdam, in dem die Auflagen des Einigungsvertrages hinsichtlich der GMP-Forderungen an die ostdeutsche pharmazeutische Industrie als erfüllt festgestellt wurden und ab 1. Januar 1993 die Herstellungserlaubnis Grundlage für die Verkehrsfähigkeit der Arzneimittel in ganz Deutschland darstellt. Dieser Tag war einem »Potsdamer Abkommen« im Arzneimittelbereich würdig.

Auch die Umsetzung des Bundesrechts in das Landesrecht, hier speziell die Aufgabe der Apothekenüberwachung, veranlasste Keiner zu neuen Überlegungen. Als erstem neuen Bundesland gelang es, die Apothekenüberwachung auf die fachliche Mitwirkung der praktischen Apotheker zu übertragen. »Landespharmazieräte«, seit 1991 in Thüringen ernannt und tätig, sind seine sprachliche und fachliche Schöpfung.

Mit großem Fleiß und Akribie versucht er, innerhalb des Herausgeberkollektivs der Deutschen Apothekenvorschriften des Apothekerverlags in Stuttgart, das Landesrecht Thüringen im entsprechenden Landesband aufzuzeigen und zu kommentieren. Dieser Landesband erscheint als fachliche Fundstelle für Apothekerinnen und Apotheker im Land Thüringen, gleich welcher pharmazeutischen Ausrichtung, unverzichtbar.

Geschichte, insbesondere Geschichte der Pharmazie, exzellente Kenntnisse der Kulturgeschichte, Natur- und Heimatverbundenheit lassen Gespräche mit ihm immer wieder zu angenehmen Stunden werden.

Wenn man die Aktivitäten, ausgewählt seien der Lehrauftrag für spezielle Rechtsgebiete für Apotheker an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Mitgestaltung der begleitenden Unterrichtsveranstaltungen im dritten Prüfungsabschnitt sowie als Vorsitzender der Prüfungskommission, als Mitglied der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, als aktives Mitglied im Bundesverband der Apotheker im Öffentlichen Dienst in der Funktion des Sprechers der neuen Bundesländer, als Autor pharmazeutischer Publikationen, als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Gemeinsamen Giftinformationszentrums und als Leiter des Referates für Arzneimittel und Apothekenwesen im Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit betrachtet, sind seine erstaunliche Leistungsfähigkeit und sein unermüdlender Fleiß zu bewundern.

Im Namen der Kolleginnen und Kollegen aus den Behörden der Länder wünsche ich Kollegen Ministerialrat

Dr. Jürgen Keiner Gesundheit, Schaffenskraft, weitere Erfolge bei der Konsolidierung der behördlichen Aufgaben und Strukturen, Freude und Entspannung im Kreise seiner Familie und den Erhalt seines fleißigen Schaffens für weitere viele erfolgreiche Jahre.

Klaus Schmidt, Potsdam

Wilfried Hollmann 50 Jahre

Am 19. August 1999 vollendet Wilfried Hollmann, Vorstandsmitglied der Noweda eG in Essen, sein 50. Lebensjahr. Im jugendlichen Alter von 27 Jahren kam er 1976 als frisch examinierter Diplom-Kaufmann zur Noweda, schaut also heute auf 23 Jahre Noweda-Zugehörigkeit zurück.

Geboren und aufgewachsen in der Nähe von Oldenburg, absolvierte er 1970/71 einen 18-monatigen Grundwehrdienst bei der Marine und studierte anschließend an der Universität Münster Betriebswirtschaft.

In der Noweda hat er »ganz unten« angefangen und den Pharmahandel in all seinen betrieblichen und vertrieblichen Facetten kennen gelernt. Zunächst Leiter der Stabsstelle Revision wurde er 1978 stellvertretender Betriebsleiter der Niederlassung Essen. Im Jahre 1980 übernahm er das Haus Münster und zusätzlich im Jahre 1986 das Haus Herford.

Mit hohem Engagement stürzte er sich 1990 zusammen mit seinen Kollegen in das »Abenteuer neue Bundesländer«. Schon früh gelang es mit vereinten Kräften, zwischen der Noweda und ihren neuen Mitgliedern in Ost-

deutschland eine Beziehung besonderer Art aufzubauen. Die hochmoderne Noweda-Niederlassung in Taucha, das neue Haus in Neudietendorf und ein Umsatz von rund 500 Millionen DM mit den Mitglieder-Apotheken in den neuen Bundesländern sind eindrucksvolle Resultate dieser gemeinsamen Anstrengungen.

Im Alter von 43 Jahren wurde Wilfried Hollmann im Jahre 1993 in den Vorstand der Noweda berufen. Der Aufsichtsrat übertrug ihm die Vertriebsverantwortung für die gesamte Noweda-Gruppe.

Seine Kollegen in Vorstand und Geschäftsleitung, der Aufsichtsrat sowie die Mitarbeiter und die Mitglieder gratulieren Wilfried Hollmann herzlich zum Geburtstag, wünschen ihm einen schönen Tag im Kreise seiner Familie und alles erdenklich Gute für die kommenden Lebensjahre.

Dietrich L. Meyer

Pressesprecher des Ministers

Der Bundesverband der Apotheker im Öffentlichen Dienst e. V. – BApÖD – gratuliert seinem langjährigen Mitglied und Schriftführer Dr. Michael Schmidt aus Rottenburg: Seit April 1999 wurde er zum Pressesprecher des baden-württembergischen Sozialministers (und Apothekers) Dr. Friedhlem Repnik.

Wie wir seit Jahren wissen, bringt Michael Schmidt für sein neues Amt beste Voraussetzungen mit: Er kennt aus der beruflichen Praxis den Alltag und die Probleme der öffentlichen Apotheke und Industrie, seit fünf Jahren auch das Sozialministerium mit seinen Ressorts Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen. 1994 nämlich wechselte es aus der Überwachungsposition beim Regierungspräsidium Tübingen, wo seine Schwerpunkte sechs Jahre lang im Bereich der klinischen Prüfung sowie der GMP- und GLP-Inspektionen lagen, nach Stuttgart. Neben dem Apotheken- und Arzneimittelrecht lagen seine Hauptaufgaben auf ministerialer Ebene bei den Themen Blut, Medizinprodukte, Qualitätssicherung und Internationale Pharmazie.

Neben einem fundierten pharmazeutischen Fachwissen (unter anderem Promotion in pharmazeutischer Technologie, Fachapotheker für öffentliches Gesundheitswesen, Prüfungsvorsitzender im pharmazeutischen



Dr. Michael Schmidt, Rottenburg.

Staatsexamen, Absolvent des europäischen Karolus-Programms in den Niederlanden) verfügt Michael Schmidt über eine journalistische Ausbildung sowie reichlich schriftstellerische Erfahrung, wie wir aus seinen unzähligen Beiträgen und Veröffentlichungen auch für unseren Verband wissen.

Er ist Verfasser und Co-Autor mehrerer Fachbücher, leitete bis 1994 die DAZ-Beilage »PKA-aktuell« und gehört mit seinen Beiträgen seit 1987 zum unverzichtbaren »Inventar« der monatlich erscheinenden Zeitschrift »PTA heute«. Seine Beiträge sind stets geschliffen, fachlich fundiert und überwiegend »witzig« Stets vermag seine humorvolle »Schreibe« die Leserschaft zum Weiterlesen bewegen, auch wenn die Thematik streng genommen noch so trocken wäre.

Die Aufstiegschancen für Apotheker/innen im öffentlichen Dienst sind in Deutschland heute eher schlecht; der bedeutende Pharma-Standort Baden-Württemberg hat sich in puncto Beförderungen bei der Berücksichtigung seiner Pharmazie-Inspektoren umgekehrt proportional verhalten. Wen wundert's dann, wenn Kollege Michael Schmidt nun der Pharmazie den Rücken zukehrt? Mit seiner Berufung hat Michael Schmidt den Lohn und die Anerkennung für seine überdurchschnittliche Leistung von anderer Stelle erhalten. Er hat die Herausforderung dieser chancenreichen Aufgabe übernommen.

Für seine Tätigkeit wünsche ich für den BApÖD unserem langjährigen Vorstandsmitglied Michael Schmidt viel Kraft und Erfolg. Insbesondere wünsche ich neben der Politik auch der Pharmazie solche Persönlichkeiten. Michael Schmidt wird hoffentlich – wie bisher – stets die richtigen Worte finden und schreiben; vielleicht ab und



Wilfried Hollmann, Vorstandsmitglied der Noweda